

# Geistliches Wort fürs Anna-Fest 2023

Wenn wir Ende Juli in der Pfarrei Rupertsbuch das Anna-Fest feiern, feiern wir die Patronin unserer Bruderschaft. Unter ihrer Fürsprache beten wir um eine gute Sterbestunde. Damit verbinden wir unsere Hoffnung, dass wir diese Welt so verlassen, dass wir durch den Tod hindurch in die Herrlichkeit des Himmels gelangen.

Dies ist unser Ziel, denn so schreibt der Apostel Paulus: „Unsere Heimat ist im Himmel. Von daher erwarten wir auch den Retter, den Herrn Jesus Christus, der unseren armseligen Leib verwandeln wird in die Gestalt seines verherrlichten Leibes....“ (Phil 3, 20-21)

Mit diesen Gedanken von Heimat, sind wir „nur Gast auf Erden.“ Pilger, die unterwegs zu ihrer eigentlichen Heimat sind. Dass wir hier keine bleibende Stätte haben, erfahren wir tagtäglich durch das Sterben unserer Mitmenschen. Deshalb der Gedanke an die Sterbestunde, der uns täglich daran erinnern will, das eigentliche Ziel unseres Lebens nicht aus den Augen zu verlieren.

Dieses Ziel soll unser Leben prägen und uns Trost in unserer Vergänglichkeit schenken. Soll unsere Freude am Leben vollenden, durch den Glauben an Jesus und der damit verbundenen Hoffnung auf ewiges Leben.

Derzeit ist freilich diese Ausrichtung nicht gerade der Lebensinhalt unserer Gesellschaft. Vielen ist dieser Glaube egal und auch immer mehr Getaufte verlassen die Kirche, in der sie die Zusage Gottes vom ewigen Leben erhalten haben. Die Ursachen dafür sind vielfältig, aber dieser Trend macht auch vor der Bruderschaft nicht halt. Jährlich verlieren wir mehr Mitglieder durch desinteressiertes Ausscheiden als durch den Tod. Auch wenn die wenigen Neuaufnahmen die Lücken nicht mehr schließen können, beten dennoch einige hundert Mitglieder mit- und füreinander. Ein schönes Zeichen von einem Miteinander im Glauben, bei dem jeder darum betet, dass wir uns einmal im Himmel in der Gemeinschaft vollenden, die wir auf Erden in den Sakramenten schon feiern.

Derzeit ist es in unserem Land nicht einfach den christlichen Glauben zu leben. Die Gesellschaft trägt ihn nicht mehr mit, wendet sich von ihm ab oder gegen ihn. Und die Kirche ist in einer Krise und von Spaltung bedroht. Umso wichtiger erscheint mir ein mit- und füreinander Beten. Die jährliche Weiherneuerung will daran erinnern und darin bestärken. Denn die Freude an Gott sollen wir uns trotz des öffentlichen Niedergangs des Glaubens und der Gesellschaft nicht nehmen lassen. Der Glaube soll unser innerer Reichtum sein. Die Kirchen werden wohl noch weiter leerer. Die Menschen aber auch.

Die Freude an Gott und ein Empfinden, dass uns mit dem Glauben an Jesus die Fülle des Lebens geschenkt ist wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer

Franz Remberger

<p>Heilige Anna, sei gepriesen, gotterwählte Himmelsbraut, deiner Liebe, deiner Sorge haben wir uns anvertraut. Breite segnend deine Hand über unser Volk und Land: Treu zur Seite mit uns streite, führ uns einst ins Vaterland.</p>
---